

Saupe, Volker [interviewte Person]

"...Medienkompetenz ,by doing‘ erwerben." Interview mit Volker Saupe

Fischer, Helge [Hrsg.]; Köbler, Thomas [Hrsg.]: *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten.* Münster ; New York : Waxmann 2018, S. 117-122. - (Medien in der Wissenschaft; 73)



Quellenangabe/ Reference:

Saupe, Volker [interviewte Person]: "...Medienkompetenz ,by doing‘ erwerben." Interview mit Volker Saupe - In: Fischer, Helge [Hrsg.]; Köbler, Thomas [Hrsg.]: *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten.* Münster ; New York : Waxmann 2018, S. 117-122 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-169038 - DOI: 10.25656/01:16903

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-169038>

<https://doi.org/10.25656/01:16903>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtsinhalte und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Helge Fischer,
Thomas Köhler (Hrsg.)

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Problemlagen und Handlungsansätze
aus Sicht der Beteiligten

Helge Fischer
Thomas Köhler (Hrsg.)

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Problemlagen und Handlungsansätze
aus Sicht der Beteiligten



Waxmann 2018
Münster • New York

Diese Publikation wurde gefördert durch
den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Sachsen



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds



Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 73

Print-ISBN 978-3-8309-3788-3

E-Book-ISBN 978-3-8309-8788-8

© Waxmann Verlag GmbH, 2018
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg
Titelbild: © Rawpixel.com – fotolia.com
Druck: Hubert & Co., Göttingen
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Einführung

<i>Thomas Köhler, Helge Fischer</i> Zielstellung und Struktur des Bandes	11
<i>Helge Fischer, Thomas Köhler</i> Das Projekt Q2P	17
<i>Helge Fischer</i> Forschungsdesign durchgeführter Studien	23

Kapitel 1: Politische und technologische Rahmungen der digitalen Weiterbildung an (sächsischen) Hochschulen

<i>Kathrin Möbius, Helge Fischer</i> Europa fördert Medien in der Weiterbildung – Darstellung geförderter Projekte	35
<i>Helge Fischer, Oliver B. T. Franken, Matthias Heinz, Thomas Köhler</i> Zum Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen – Befunde einer Programmanalyse.....	45
<i>Frank Richter, Sven Morgner</i> Technologien für die wissenschaftliche Weiterbildung	59
<i>Martin Ebner</i> Interview: „... mittelfristige Kosteneinsparung funktioniert nicht besonders gut ...“	69

Eric Schoop

Interview: „Die Unternehmen sind längst noch nicht so reif
und offen für digitales Lernen ...“ 73

Kapitel 2: Formate und Strategien der mediengestützten Weiterbildung

Helge Fischer, Linda Heise

E-Learning-Trends an Hochschulen 79

Oliver B. T. Franken, Helge Fischer

Mit digitaler Bildung Geld verdienen
– Geschäftsmodelle von MOOC-Plattformen 91

Matthias Heinz, Helge Fischer

Gemeinsam mehr erreichen – Strategien für die Kooperation in
Weiterbildungsprojekten 101

Sabine Seufert

Interview: „Oftmals überwiegt der ‚Convenience Faktor‘ ...“ 113

Volker Saupe

Interview: „... Medienkompetenz ‚by doing‘ erwerben.“ 117

Kapitel 3: Unterstützungsangebote und -strukturen

Linda Heise, Claudia Albrecht

Strategien zur Förderung von E-Learning-Kompetenz 123

Matthias Heinz, Kathrin Möbius, Helge Fischer

Motive und Hemmnisse des Medieneinsatzes in der Weiterbildung 135

<i>Sylvia Schulze-Achatz, Norbert Pengel, Katrin Pachtmann, Oliver Franken, Thomas Köhler, Lars Schlenker, Heinz-Werner Wollersheim</i>	
TASKtrain – Kompetenzorientierte Qualifizierung von Hochschullehrenden zur Konzeption und Erstellung von E-Prüfungsaufgaben	145
 <i>Linda Heise, Helge Fischer</i>	
Und was bleibt? Analyse von Nachhaltigkeitsfaktoren	161
 <i>Thomas Hofsäss</i>	
Interview: „... mehr Lehrende für eine mediengestützte Lehre qualifizieren.“	171
 <i>Dagmar Israel</i>	
Interview: „... alle Beteiligten auf dem Weg in die digitale Weiterbildung mitnehmen ...“	173
 Fazit und Ausblick: Thesen zum Status Quo der postgradualen Bildung mit digitalen Medien	179
 Autorinnen und Autoren	183

*Interview mit Prof. Dr.-Ing. habil. Volker Saupe, HfTL Leipzig
Rektor der Hochschule für Telekommunikation Leipzig, Lehrender im Bereich
der Elektrotechnik, saupe@hft-leipzig.de*

„... Medienkompetenz ‚by doing‘ erwerben.“

Interview

Lieber Herr Prof. Dr. Saupe, in Ihrer Rolle als Rektor der Hochschule für Telekommunikation in Leipzig sind Sie nicht nur mit Fragen der grundständigen wissenschaftlichen Ausbildung im Rahmen der bei Ihnen angebotenen Bachelorstudien befasst, sondern auch mit der akademischen, berufsbegleitenden Weiterbildung. Welche Beobachtungen konnten Sie in den letzten Jahren und Jahrzehnten hinsichtlich der zunehmenden Digitalisierung in der postgradualen Weiterbildung machen und welche Konsequenzen ergaben sich daraus für den Lehrbetrieb an Ihrer Hochschule?

Man muss hervorheben, dass die Hochschule für Telekommunikation in Leipzig einen bundesweiten Einzugsbereich hat. 30 Prozent der Studierenden sind Direktstudierende, 40 bis 50 Prozent befinden sich in einem dualen Studium und 20 bis 30 Prozent studieren berufsbegleitend in Bachelor- und Masterangeboten oder einzelnen Modulen. Für diese spezielle Studienform bieten wir schon lange IT-gestützte Lernszenarien an. Die Studierenden im dualen oder berufsbegleitenden Studium verwenden unter anderem eine Lernplattform und lernen im virtuellen Klassenraum. Diese Zielgruppe ist insgesamt nur drei Wochen pro Semester vor Ort in Leipzig. Diese Präsenzphasen sind wichtig, um einander kennenzulernen, Praktika zu absolvieren oder ähnliche Dinge im Rahmen des Studiums durchzuführen. Die restliche Zeit sind Lehrende und Studierende in virtuellen Lehr-/Lern-Szenarien miteinander verbunden. Wir bieten Lehr-/Lern-Szenarien an, die natürlich auch bei den Direktstudien eine Rolle spielen. Allerdings versuchen wir bei dualen und berufsbegleitenden Angeboten diese virtuellen Settings auch ersetzend zu den Präsenzveranstaltungen einzusetzen. Wir haben mehr als 15 Jahre Erfahrungen mit diesen Lernszenarien sammeln können, insbesondere mit der Didaktik des virtuellen Klassenzimmers. Im Laufe der Zeit wurde deutlich, dass ein spezielles Kompetenzzentrum für die Unterstützung und Begleitung dieser Szenarien notwendig ist. Eine spezielle Strukturein-

heit sollte den Einsatz virtueller Lehr-/Lern-Methoden professionalisieren und in Zusammenarbeit mit den anderen sächsischen Hochschulen Lehrende und Lernende bei der Arbeit mit den digitalen Medien betreuen.

Von Relevanz ist auch eine einheitliche Ausstattung der Studierenden und Lehrenden mit gleicher Hard- und Software. Damit umgeht man das Problem, dass aufgrund technischer Schwierigkeiten das Lernen eingeschränkt wird. Deshalb war es für uns die einfachste Lösung, alles vorzukonfigurieren und alle mit der gleichen technischen Infrastruktur zu versorgen.

Weiterhin ist die Etablierung einer Lernprozessbegleitung durch Hochschullehrer und andere Tutoren für uns wichtig. Ebenso wie regelmäßige Evaluierungsgespräche mit den Studierenden. So konnten und können wir schnell auf Dinge aufmerksam werden, die nicht so gut laufen und zeitnah reagieren.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass heute durch den didaktisch begründeten Einsatz von Lernplattformen und virtuellen Klassenräumen die Präsenzzeit von Studierenden in Weiterbildungsangeboten auf unter 20 Prozent reduziert werden kann.

Welchen Anforderungen müssen die Lernenden gewachsen sein? Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich insbesondere für berufsbegleitend Studierende aus der Digitalisierung der Bildungsangebote?

Es wird deutlich, dass die Studierenden ein hohes Maß an Selbstorganisation zeigen. Alle Angebote, die wir den Studierenden machen, ergänzen sie selbst in wundervoller Weise, indem sie in selbstständigen Lerngruppen lernen. Man muss auch berücksichtigen, dass Lehre nicht nur das ist, was der Dozierende anbietet, sondern auch die studentische Selbstorganisation in und mit Hilfe der digitalen Medien.

Für die Studierenden ergeben sich die Chancen unter anderem aus der viel zitierten und vielgerühmten Unabhängigkeit von Raum und Zeit. Obwohl dieser Vorteil an seine Grenzen stößt, wenn man synchrone Lehr-/Lern-Szenarien, wie zum Beispiel den virtuellen Klassenraum, anbietet. Unsere Studierenden sind häufig weltweit, mindestens aber europaweit und damit in verschiedenen Zeitzonen unterwegs. Was machen wir mit den Studierenden, die sich an Orten befinden, an denen es noch Nacht ist, wenn die Lehrveranstaltung bei uns angeboten wird? In der Regel werden dann die Lehrveranstaltungen aufgezeichnet und anschließend den Studierenden zur Verfügung gestellt. Aber das führt auch schnell dazu, dass alle gern aus der Konserve lernen wollen. Hier ergibt sich dann die Herausforderung für den Lehrenden, das virtuelle Szenario so motivierend zu gestalten, dass die Lernenden einen Mehrwert darin sehen, live bei der Lehrveranstaltung dabei zu sein.

Für mich ist der entscheidendere Mehrwert der digitalen Medien, dass die Studierenden einen viel höheren Grad an Selbstorganisation mit webbasierten Lernsettings aufweisen und ein hohes Maß an Medienkompetenz „by doing“ erwerben. Hier zeigen sich auch die Unterschiede zu unseren Direktstudierenden, die längst nicht in dem Maße selbstorganisiert lernen. Die dual oder berufsbegleitend Studierenden treffen sich auch ohne einen Lehrenden im virtuellen Klassenraum. Sie nutzen diese virtuellen Räume also ebenso für eigenständige Gruppenarbeiten und ähnliches.

Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich auf der Seite der Lehrenden aus dem zunehmenden Einsatz digitaler Medien?

Besonders wichtig erscheint mir, dass die Lehrenden die Didaktik dieser IT-gestützten Lehre beherrschen. Dies schließt einen sicheren Umgang mit den technischen Komponenten mit ein. Man sollte die Angebote nicht überladen. Materialien sollten so strukturiert sein, dass sie die Studierenden am besten unterstützen. Diese Strukturierung vorzunehmen, vorzudenken, ist insbesondere bei den virtuellen Klassenräumen eine große Herausforderung. Es ergeben sich beispielsweise Fragen, wie „Wie kann ich die Teilnehmenden motivieren?“, „Wie kann ich vorgehen, wenn die Diskussion abschweift?“, „Wie reagiere ich auf Nachfragen, zu denen ich kein Material digital zur Verfügung oder einfach nur noch nicht in den virtuellen Klassenraum eingebunden habe?“.

Wir konnten in der Didaktik mit der Etablierung virtueller Lernszenarien sehr spezielle Erfahrungen sammeln.

Es ist ein Unterschied, ob man als Lehrender direkt vor Studierenden steht oder ob man Lehreinheiten für das Selbststudium bereitstellt.

Eine wichtige Frage ist natürlich auch, wie man die Studierenden motivieren kann, an diesen Lernszenarien teilzunehmen. Die Besonderheit bei uns ist, dass die Angebote im virtuellen Klassenraum in den Abendstunden stattfinden. Daraus ergibt sich die Herausforderung, diese besonders interessant zu gestalten und die Studierenden zur Mitwirkung zu motivieren. Insgesamt sollten die verschiedenen Teile aus Präsenzlehre, betreutes Lernen im Netz und Selbststudium so strukturiert sein, dass sie Wissenserwerb und Wissensvertiefung bestmöglich unterstützen. Die Lehre muss aufgrund der verschiedenen Settings komplett anders geplant werden als für ein Präsenzstudium. Es ist notwendig, sich Gedanken zu machen, welche Inhalte besser in Präsenz, welche besser im Selbststudium und welche am besten in betreuten virtuellen Szenarien vermittelt werden können.

Didaktisch sinnvoll eingesetzt, ermöglichen IT-gestützte Lehr-/Lern-Szenarien eine Individualisierung der Lehre. Die Gestaltung und Durchführung von Lehrangeboten ist freier. Das Zeitproblem, welches in Präsenzveranstaltungen häufig eine Rolle

spielt, wird entzerrt und die Betreuung der Studierenden kann individueller stattfinden. Damit verbunden ist jedoch zweifellos eine höhere zeitliche Belastung der Lehrenden durch Erstellung und Pflege des Lehrangebotes. Insbesondere das Beantworten individueller Fragen kostet Zeit. Wir müssen uns von dem Gedanken trennen, dass der Hochschullehrer durch solche virtuellen Lernszenarien entlastet wird. Wir rechnen damit, dass diese Lehr-/Lern-Szenarien bei der Neueinführung etwa dreimal so viel Zeit in Anspruch nehmen wie Präsenzveranstaltungen. Auch wenn die Szenarien bereits eingeführt wurden, fällt noch das Eineinhalbfache des Arbeitsaufwandes im Vergleich zur Präsenzveranstaltung an.

Es ist schwierig, Hochschullehrer zu finden, die so intensiv mit den digitalen Medien in der Lehre umgehen, wie wir das bereits tun. Es ist uns immer schwer gefallen, mit anderen in den Austausch über diese Herausforderungen zu treten. Es gibt nur sehr wenige Lehrende, die diese Lehr-/Lern-Szenarien in ähnlicher Art und Weise, das heißt nicht nur zur Ergänzung, sondern als vollwertiger Ersatz zur Präsenzveranstaltung, einsetzen.

Schauen Sie einmal in die Zukunft: Welche zukünftigen Entwicklungen sind im Weiterbildungsbereich zu erwarten und welche Rolle spielt dabei die mit digitalen Medien unterstützte Lehre?

Ich verstehe mich als Teil des Unternehmens Deutsche Telekom, in dem verschiedenste Weiterbildungen für mehr als 100.000 Personen stattfinden müssen. Hier ist klar zu erkennen, dass Präsenzveranstaltungen immer mehr abnehmen. Es ist das Bestreben des Unternehmens, Weiterbildungen vorwiegend in virtuellen Szenarien anzubieten, um die Leute an unterschiedlichen Arbeitsplätzen erreichen zu können. Insgesamt wird die zunehmende Virtualisierung der Lehr-/Lern-Szenarien dazu führen, dass die hierfür zur Verfügung stehenden und sich schnell entwickelnden technischen Möglichkeiten an Bedeutung gewinnen.

Ich selbst bin allerdings kein Freund davon, nur schwarz oder weiß zu sehen. Ich denke, dass Lehre immer einen Mix aus Präsenz und virtuellen, auch selbstorganisierten Lernphasen benötigt. Die Balance zwischen beiden hängt sicher von den Lehrinhalten und der Klientel ab. Der Lerngegenstand der Lehre sollte im Mittelpunkt des Wissenserwerbs stehen. Die Methode der Wissensvermittlung sollte sich am Gegenstand und am Adressaten orientieren.

Die größte Herausforderung ist sicher, die Qualität solcher Lehr-/Lern-Arrangements zu sichern. Wenn ich im Hörsaal oder im Seminarraum stehe, kann ich direkt Einfluss auf die Entwicklungen nehmen. Wenn ich erkenne, dass etwas nicht verstanden worden ist, dann kann ich das direkt im realen Klassenraum noch klären.

Letztlich geht es in Zukunft weiterhin um die Qualität der Lehre, um Didaktik, um Methodik. Mit der Weiterentwicklung dieser Aspekte muss die Kompetenzentwicklung der Lehrenden einhergehen, damit sie für ihre Lehrgebiete und die Studierenden geeignete Lehr-/Lern-Szenarien auswählen und umsetzen können. Wir müssen uns in Zukunft viel mehr bemühen, nicht nur die technischen Rahmenbedingungen vorzubringen, sondern auch die Methodik weiterzuentwickeln. Dort sehe ich einen Bedarf, für den wir uns deutlich mehr engagieren müssen. Mit den Medienzentren in Sachsen sind wir bereits gut aufgestellt, aber letztendlich sehe ich immer noch ein Defizit, gerade bei der Didaktik.

Insgesamt ist klar, dass die Entwicklung in Richtung Virtualisierung voranschreiten wird. Wir müssen herausfinden, wie wir die Entwicklung am besten gestalten können. Im Zuge dessen möchte ich betonen, dass es nicht die Technik ist, die im Vordergrund steht, sondern letztlich der Lehrinhalt, Studierende und Lehrende. In meinen Augen ist es eine große Herausforderung, die Methodik zu verbessern und die Qualität im Auge zu behalten.

Zur Person

Herr Professor Dr. Volker Saupe ist Rektor der Hochschule für Telekommunikation Leipzig. Er lehrt seit 2007 in den Fachgebieten Elektrotechnik/Elektronik und Werkstoffe/Bauelemente an der Hochschule für Telekommunikation. Seit der Gründung im Jahr 2007 leitet er das Institut für duales Studium und Wissenstransfer an der Hochschule für Telekommunikation Leipzig. Als Leiter dieses Instituts ist er maßgeblich verantwortlich für die erfolgreiche Erweiterung und Einführung von berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengängen in Abstimmung mit der Deutschen Telekom AG. Prof. Dr. Saupe kann auf mehr als 30 Jahre Erfahrungen in der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung zurückblicken und ist Experte für IT-gestützte Bildungssysteme und Technologien in Deutschland. Als Leiter nationaler und internationaler, auch durch die Europäische Union geförderter Bildungs- und Forschungsprojekte, war Prof. Saupe in Führungspositionen verschiedener Unternehmen und wissenschaftlicher Einrichtungen tätig.